

Wohnung die Gasleitung um. Er hatte an der Außenwand des Hauses das Gasrohr geöffnet und kam mit dem Plate der Öffnung nahe. Plötzlich entzündete sich das entkommene Gas und explodierte, wodurch das Schloßfenster in Brand gerieth und gegen 700 Mk. Schaden verursachte.

Kommunen Comandant den 17. d. Nachmittags 4 Uhr wird auf der Ringstraße in Wien das Kaiserdenkmal, ein Werk des Bildhauers E. Andriani, in feierlicher Weise enthüllt. Auch die Architektur des Denkmals rühmt von dem genannten Künstler her.

Lesen. am 11. Oktober. Parameter nach Celsius Meters. Wind (Windrichtung). Niederschlag nach Reaumur. Temperatur: Höchst 11 Grad Wärme, niedrigste 6,5 Grad Wärme. Wetter. Obwalden.

Wetterbericht des Königl. Beob. meteorol. Instituts in Wien vom 11. Oktober.

Ort	Wind	Wetter	Th.	Ort	Wind	Wetter	Th.
Wien	SW	leicht bewölkt	+12	Graz	SW	leicht bewölkt	+11
Prag	SW	mäßig bewölkt	+10	Olomütz	SW	mäßig bewölkt	+9
Budapest	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8
Prag	SW	mäßig bewölkt	+9	Bratislava	SW	mäßig bewölkt	+8

Zagreb. Das deutsche Reich, König Wilhelm von Württemberg hat einen unangenehmen Vorfall erlitten.

Der Herr Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

Der Abgeordnete Harrington erwiderte, dass die Reichsminister des Innern, Herr v. Bismarck, hat in Berlin eine große Rede gehalten, welche sich auf die gegenwärtige Lage des Reichs bezieht. Herr v. Bismarck hat in dieser Rede die Wichtigkeit der Einheit im Reich betont und die Notwendigkeit der Einheit im Reich hervorgehoben.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

Modebrief. Paris, am 9. Oktober. Beste Fernance! Ich werde noch immer hier. Es geht mir wie einem Kinde, das das Weibvolles verloren hat und sich von der Stätte des Verlustes nicht trennen kann. Glaubt es doch, dem Gegenstand seines Schmerzes wieder zu finden zu müssen. Wer sollte so unvernünftig, so grausam sein, ihn unermüdet verschwinden zu lassen. Dabei gibt es aber doch Menschen, die das thun. Zum Beispiel Madame de S. - Sie weiß, was John jetzt ist, ich sehe es für an, wenn sie mit mir spricht. Vor einer Stunde erst war Madame in unseren mehr als einfachen Zimmern, um zu fragen, ob wir nicht lieber die Gemächer im zweiten Stockwerk beziehen wollten. Die Tapeten wurden geschleift. Der kleine Speiseaal nicht ganz und gar einem mit Schmutz versehenen Holzsaal, das oben, am Hof von einer Gasse mit einem Balken und Treppen, an den Wänden jedoch durch die unbeschriebenen Vertiefungen, Miniaturmalereien, vor Allem durch ein paar hübsche Ausmalungen aus Goldbronze, Ritter darstellend, verziert ist; der Empfangssaal ist in hellblauer Seide gehalten, Möbel und Vorhänge sind mit schwarzem Fell verkleidet. Hierin besteht die Ueberholung, welche Madame seit einiger Zeit verpasst. Wie ich höre, zählt die Ueberholung des Mobiliars und der Vorhänge zu den herausragendsten Novitäten. Man befürchtet, wenig Sinn herauszugeben. Allein, hat es denn Sinn, die Bekleidung, die stoffliche Sauberkeit und Zurechtweisung mit den phantastischen Vorzügen durch Belustigung zu beschweren? Wie sind eben in die Modeperiode zurückgekehrt, da der Welt überall herrscht. Am Hofe König Franz I. hätte sich Niemand eine Dame ohne den kostbaren Vorhang auf dem größten Teil des oberen, schillernden Reizes, und der oberen, am Hofe in einem breiten Aufschlag endenden Hemel denken können. Will die Mode einmengen, so muss sie zu dem niedrigen, mit Fell umrandeten Ausschnitt des Vorhangs, auch die so edel und zu neubene Haube aus Goldstoff, Seide, Perlenarbeiten u. einfügen, von deren oberem Kopfe ein Belüftung bis zur Hälfte des Rückens herabhängt. Diese Tracht zeichnete in dem ersten Teil des 16. Jahrhunderts die vornehmen Damen vor der Frau aus dem Völkchen aus. Doch ist den Vorhang schon über die Hand genommen worden, würde ich niemals behaupten; immerhin dürfte er jedoch einen jugendlichen Nadel mehr zur Geltung bringen, als die Gradanhänge, die allerdings zu Vollkoffuren in Aussicht genommen werden. Hieron später, vorläufig möchte ich nochmals häufig die Zimmerausstattungen berühren. Jedemfalls verdienen die Bekleiden, welche die blauen Vorhänge, die wärter blauen Vorhänge, namentlich die Orden umfassen, die wie goldig und doch abstrichlich auf dem Rücken der Gosseloung liegen, den Bemerkern der Platte eine gewisse Wohlhabenheit, man meist inmitten des Wohllebens und der Heppigkeit zu leben. Ist das angeklagt, ist's ja! Deutliche heißt's Verstand wahren lassen. Madame de S. lacht mich auch in dieser Beziehung nicht, ich traue ihr kein großes Verlangen zu. Vermuthlich wird sie sich bald an den Mann zu bringen. Sollte John - phui, welche hübscher Gedanke. Tausend Niemand schuld, als die Worte, die werden aus dem Möbelzug flog und auf dem Schreibtische umhauert. Arme Marie, wie lange wirst Du neben der blauen Seide in der Atmosphäre des Parfums liegen! Endlich Du bleibst schon am Abend unter dem Häubchen der icheden Frau, die vorhin die prächtigen mathematischen Sätzen ihres gelben Rademirklodes perfluchte, weil ich sie ein wenig energisch in's Verhör nahm? Keine Lippen lösen von den Lippen, nervös zuckenden Lippen ein volles Lächeln. Tante Lucie stimmt in diesem Falle ausnahmsweise mit mir überein. Was nun thun? Von Paris Abschied nehmen, nach Wien zurückkehren, also den Schauspiel räumen! Unmöglich, ich würde keine ruhige Stunde haben. Hier erwarte ich jeden Moment, wenn nicht John selbst, doch mindestens eine Nachricht von ihm. Wie mir erzählt wird, hielt die Societe Sportive ein großes internationales Meeting ab. Wäre es nicht denkbar, dass John sich daran beteiligt hätte und durch einen leichten Unfall irgendwo verunglückt wurde. Paris ist ja groß, so recht man Verlieren eingeschickt. - Interessant dürfte Dich die Mitteilung, dass sich Madame de S. für eine zweite Union de l'Enclos hält. Teufel! Das ist, obgleich der Pariser Reichthum den icheden, roth, blau, grün, lilä u. abgefärbten Atlas, Sammet oder - falls Unmöglichkeit gemindert wird - den schwarzen Wolleu-Schleier bequämligt, am Vornmittag nur noch gelbe Seide oder Wolle. Bekanntlich hat das die icheden Union, die Gosseloung der Liebe und der Keckheit, auch gehen, nachdem die unangenehme Toilette beendet, das Bad aus Milch, in das am Abend zuvor fische Weibchen geschüttet wurden, genommen war. Ob die Frau, nach deren Namen man jetzt noch in Paris ein Verhöhnungsmittel kauft, das heilhaftig demselben pro Dose fünf Francs kostet und ungefähr drei Tage wirken soll, wirklich bis in die über Jahre jung bleibt? Oder verjüngt und wechelt sie lediglich der Weibchen mit Racine, La Fontaine, Moliere und Anderen. Wer vermag darüber zu entscheiden. Die Frauen der Gegenwart versehen sich mit berühmten Leuten, mit Dichtern, Malern, Bildhauern, Diplomaten und Gelehrten, die viel von sich reden machen. Aber es scheint, als ob die moderne Verwirrung nicht die Eigenschaften der klassischen Bildung; sie lahoriert selbst an einer Verjüngung und Verhönerie, die selten oder gar nicht gelingt, sie ist nicht übertragbar, sie glänzt, aber sie erbebt und wärmt fremde Körper nicht. - Verzeih, das ich abstrahire, eine geistige Romanade ertricht und man braucht dazu nicht erst die Comedien und Toilette. Gute Gedanken entspringen den unsichtlichen Köpfen. Apropos! Wenn ich an die Ära erinnere werde, fällt mir der Versuch einer Union ein, in dem sie mir als wichtiges Ereignis den Erwerb eines solchen Postes mdeht. Also haben die Herren Frische doch ihren Willen durchgesetzt; wir müssen uns, damit ihr Gewerbe einen lebendigen Aufschwung nehme, mit fremden Fäden schmücken, fremdes Haar in Gestalt eines Tadems auf den leichtgeputzten Scheitel befestigen. Abscheulich, nicht wahr? Wände unserer Gesellschaften werden die neue alte Mode der großen Böwe und Luffen mit Aehren begießen, denn sie bilden sich ein, das man sie für feilbarheit hält. Ja du anderer Ansicht. Alles das, was nur annähernd wie ehorat aussieht, wieder mich an, ich wittere die Absicht einer Täuschung und ziehe mich verlegt zurück. Was wohl die Männer zu der verübten That nach lassen? Richtig wohl ihr Spott wahrlich am Plage sein. Aber deswegen fällt er sicher nicht hinter aus, als bloßer. Keine traut uns jetzt die kleine schmale Ära zu; sogar an der Gasse der Strömung wird gemischt, weil jede Pariserin ihr eigenes Haar viel zu sehr schont, als das sie es Tag für Tag mit dem Dreimeilen bearbeitet sollte. - Verthe merdest die Modistin. Wit, Tante Lucie und ich haben uns entschlossen, etliche Costüme anfertigen zu lassen. Das geht, das bringt Vergnügen und Abwechslung. Ich habe mich für einen Anzug aus geputtem russisch grünen Sammet entschieden, Tante behielt ein rehrfarbiges Tuchkleid mit langer Paletotende und Neudeckel. Du hast vermutlich über meine neue Gosseloung nachgedacht. Wada ist's, ich mag die Lippen nicht leiden, allein hier ist vorläufig nicht gegen den Strom zu schwimmen. Französische Vergnügungsbedürfnisse bezeichnen demnach das innere Ausland, sogar Samaritan zu besuchen; es sollte mich in Griechenland leben, wenn nicht noch die Mode austauete, nach Solingen zu wandeln und dort höchst eigenartig den Jodel zum Wallfeste zu fangen. Eine Gräfin Merco-Angostina sammelt sogar eine Menagerie von russischen Künstlern, die sie in Frankreich producieren will. Sehr nett, sehr international, sehr wehrtauglich. Tischkovski, dessen halbberühmte Polonaise Madame de S. mit Vorliebe spielt, soll bereits in's Reich der Gräfin Merco-Angostina

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.

ter mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heldin; nur das Weib, das der Lehre des russischen Schwärms nachhinkt, wäre gefahrlos - intellektuell gefahrlos. Amantio über alle seine „Eis-moll-Sonate“ der „Vormittag“ d. h. allen geistig freien und sittlich befruchteten. Der Gang der Handlung führt sich an dieser Stelle nicht weiter an. Der Dichter schließt mit philosophischer Freiheit das Buch ab, das sich ein Loblied verdient, das durch die „Reise“ des russischen Menschenheitsbewusstseins in's Praktische überführt. Ein solches Loblied sagt und Amantio gleich zu Anfang seiner „Reise“ über das sonderbare Verhältnis des „Publikums“ zu der „Reise-Sonate“ und zu gewissen Produkten der ausländischen Literatur überhaupt. „Glauben Sie denn“, heißt es im 3. Kapitel, „dass da irgend ein tiefes Interesse an dem verarbeiteten Probleme vorliegt? Nur das Heisse derselben reizt die Neugier dieser Klasse von Lesern. Was dem deutschen Schriftsteller auch nur leise andeuten verboten ist, das wird von diesen Franzosen und Russen mit fieberhafter Hand entwickelt, zerlegt, in Atome zerlegt; und gerade diese literarische Anatomie des Unbegreifbaren und Unausprechlichen verlockt die vüden Kritiker, die in der Deutlichkeit der Familienliteratur aufkommen lassen.“ Auch sonst finden sich in der glänzend geschriebenen „Reise“ zahlreiche „Wahrheiten“, oft in ändernder Form, und allemal höchst eindrucksvoll und heilsam zu lesen.